

Betreff: Das vierfache Ackerfeld in der Entsprechung gegeben durch den Herrn (Markus 4)

Von: "Himmelsfreunde.de" <info@himmelsfreunde.de>

Datum: 25.09.2015 06:00

An: "info@adwords-texter.de" <info@adwords-texter.de>

Himmelsfreunde - der christliche Newsletter
vom Freitag, 25. September 2015

Liebe Himmelsfreunde

Was man leicht übersehen kann, ist dass der Herr mit der Auslegung des Gleichnisses sagt, dass das Himmelreich geistiger Natur ist. Das war den Jüngern damals noch nicht so klar, wie uns heute vielleicht. So gab er den Seinen und uns heute die Möglichkeit, zu verstehen, was das Geistige überhaupt ist und wie es in diesirdischen Zusammenhängen erkannt werden kann.

Das Himmelreich selber kann nur aus seiner Liebe und Weisheit, in jeglicher Einrichtung, bestehen. Im Himmlischen sind Liebe und Weisheit des Herrn vollkommen ein und dasselbe. So auch in Seinen Mitteilungen an uns, mit den Worten und Bildern aus dem Zeiträumlichen.

Wenn wir für ein Wort des Herrn blind und taub sind, muss das also einen hochweisen liebevollen Grund haben. Den wir wiederum nur in der Entsprechung verstehen können. Die uns hier, in der Auflösung des Gleichnisses durch den Herrn, wie ein guter Freund entgegenkommt. Aus meiner Sicht.

Für mich geht es um die drei unfruchtbaren Ackerfelder und besonders um den felsigen Grund. Wir dürfen nicht vergessen, wer da gepredigt hat, dort am See. Der Herr aller Herrlichkeiten selber. Herrlichkeiten hier mal unter den Gaben zu verstehen. Leicht hätte Er in Seine Predigt so eine Gewalt und Überzeugungskraft legen können, dass alle Zuhörer sich bekehrt hätten. Doch wäre das alles, 'auf felsigen Grund' gesät.

So eine Bekehrung hätte, damals wie heute, mehr Schaden als Nutzen gebracht. Denn nach der Bekehrung abfallen, schafft feste Wege auf dem wenigen guten Acker und selber sät man noch zusätzlich Dornen und Disteln darauf, durch falsche Begründungen, die man sich selber schafft, um die eigenen Anteile, die man am Abfall hat, zu rechtfertigen oder erst gar nicht zu sehen. So wird der wenige gute Acker in solchen/unseren Herzen für längere Zeit verdorben.

Es kostet dann den Herrn viel Mühe und Arbeit, so einen Acker zu reinigen und für die Aufnahme der guten Saat, aus dem Wort, neu zuzubereiten. Was dem Betroffenen dann oft ein schmerzvoller (dornenreicher) Weg wird. Seelisch zu verstehen.

Als Randbemerkung: Noch eine Entsprechungssicht zum Wort des Herrn bildet sich ab, wenn man das Säen des Saatgutes in den guten Acker, als 'den Ackerboden schwängern' sieht.

Von daher lässt sich bei dem einen oder anderen vielleicht verstehen, wie alleine aus dem Wort, ob wir es denn verstehen oder nicht, das Christusleben von dem Paulus spricht, in uns entstehen kann. Der gute Ackerboden ist dann ein lebendiges (liebreiches) Vertrauen, aus Liebe und Glauben zum Herrn, in unseren Herzen. Das Christusleben in uns entsteht durch die Wortlehre und äußert sich in allem unserem Tun.

Die Deutung des Gleichnisses vom Sämann

13 Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr dies Gleichnis nicht, wie wollt ihr dann die andern alle verstehen?

14 Der Sämann sät das Wort.

15 Das aber sind die auf dem Wege: wenn das Wort gesät wird und sie es gehört haben, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in sie gesät war.

16 Desgleichen auch die, bei denen auf felsigen Boden gesät ist: wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es sogleich mit Freuden auf,

17 aber sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Bedrängnis oder Verfolgung um des Wortes willen erhebt, so fallen sie sogleich ab.

18 Und andere sind die, bei denen unter die Dornen gesät ist: die hören das Wort,

19 und die Sorgen der Welt und der betrügerische Reichtum und die Begierden nach allem andern dringen ein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne Frucht.

20 Diese aber sind's, bei denen auf gutes Land gesät ist: die hören das Wort und nehmen's an und bringen Frucht, einige dreißigfach und einige sechzigfach und einige hundertfach.

Vom Licht und vom rechten Maß

21 Und er sprach zu ihnen: Zündet man etwa ein Licht an, um es unter den Scheffel oder unter die Bank zu setzen? Keineswegs, sondern um es auf den Leuchter zu setzen.

22 Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden soll, und ist nichts geheim, was nicht an den Tag kommen soll.

23 Wer Ohren hat zu hören, der höre!

24 Und er sprach zu ihnen: Seht zu, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird man euch wieder messen, und man wird euch noch dazugeben.

25 Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, dem wird man auch das nehmen, was er hat.

Vom Wachsen der Saat

26 Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft

27 und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht wie.

28 Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre.

29 Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Vom Senfkorn

30 Und er sprach: Womit wollen wir das Reich Gottes vergleichen, und durch welches Gleichnis wollen wir es abbilden?

31 Es ist wie ein Senfkorn: wenn das gesät wird aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samenkörnern auf Erden;

32 und wenn es gesät ist, so geht es auf und wird größer als alle Kräuter und treibt große Zweige, sodass die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.

33 Und durch viele solche Gleichnisse sagte er ihnen das Wort so, wie sie es zu hören vermochten.

34 Und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen; aber wenn sie allein waren, legte er seinen Jüngern alles aus.

Die Stillung des Sturmes

35 Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren.

36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm.

37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde.

38 Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen?

39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille.

40 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?

41 Sie aber fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam!

Quelle: <http://www.bibleserver.com> Lutherbibel 1984, Markus 3. 13-41

=====

Auf dem Meer von Wissen und Informationen, können die geistigen Stürme die daraus in uns entstehen, unser Glaubensschifflein ganz kräftig ins Schwanken bringen. Für mich habe ich festgestellt, dass einzig die Liebe zum Herrn, wieder Ruhe herstellen kann. Nur fällt es mir manchmal sehr schwer, sie in mir wachzurufen. Am End lässt es dann Seine Gnade, dennoch immer wieder gelingen.

Im Senfkorn sehe ich, was wohl anders:-), die Liebe zum Herrn. Liebe und Weisheit können hier im Irdischen getrennt auftreten. Und alles, was der Weisheit angehört, scheint so viel prächtiger zu sein als die Liebe. Man sieht sie deshalb auch eher und mehr als die Liebe. Ja im Irdischen kann jede Weisheit auch ohne Liebe sein. Sie gehört zum Baum der Erkenntnis und scheinbar macht uns unser heutiges Wissen fast schon Gott gleich. Zumindest gehen alle Sehnsucht und Träume der Wissenschaften und ihrer Jünger dahin.

Doch gehört das Alles der Vergänglichkeit an. Wie glanzvoll es auch durch alle Zeiten scheinen mag, wie zum Beispiel die Pyramiden mit ihren Schätzen. In Ewigkeit bleiben wird uns nur, was uns aus der unscheinbaren Liebe unseres Herzen, zum Herrn Jesus geworden ist und daraus dann aus der Liebe zum Nächsten. So kann sich schon hier in der Zeitlichkeit ein Himmel bilden, der uns in Ewigkeit, mit allem Glanz der Weisheit des Herrn verschönt, und vor allem nie langweilig, bleiben wird.

Wenn in der Bibel von Licht die Rede ist, weiß der gläubige Christ, das es sich um die Weisheit des Herrn handelt. Sie ist in der Gnadensonne, die die in uns gelegte Wortsaat, einzig und allein im Herzensacker erweckt und zur Reife bringt. Das ist so, weil die Weisheit des Herrn, nie ohne die Wärme der göttlichen Liebe ist. So ist das Licht, das wir auf den Leuchter setzen sollten, immer der Herr selber. Wir können nur zeugen vom Licht, wie Johannes der Täufer. Und ich nur von den kleinen

Fußleuchten, die mir der Herr auf dem Weg zu Ihm zukommen lässt.

***** Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden soll, und ist nichts geheim, was nicht an den Tag kommen soll. *****

Manches Wissen, um unseren Lebensweg, um die Zeitverhältnisse oder auch um Sein Heiliges Wort, liegt für uns im Dunkeln. Es ist ein gnädiges Dunkel. Wie der Herr einmal zu seinen Jüngern sinngemäß sagte: "Ich hätte euch noch vieles zu sagen, doch noch könnt ihr es nicht ertragen." Was nützt die größte Erkenntnis, wenn sie uns zum Stolperstein wird?

Mit vielen Fragen bin ich immer wieder vor den Herrn getreten und manchmal hat es Jahre gedauert, bis ich eine Antwort erhielt. Eine Antwort auf dem Weg oder durch den Weg, auf dem ich wachsen durfte. Einmal musste Er mir dazu mein Innenleben enthüllen, wie es gewesen war und aus einer Sicht, die ich noch nie hatte. Es war mir sehr nötig, dieses schmerzvolle Erlebnis. Letztendlich sogar heilsam. Doch drei Jahre früher, als Er es mir in Seiner Liebe gab, hätte es mich verzweifeln lassen. Ich hätte den Weg zu Ihm mit ziemlicher Sicherheit verlassen.

So habe ich jetzt eine gute Ruhe und Frieden mit allen meinen Fragen, die ich vor Ihn bringe. Zur Zeit und Stunde um die Er am besten weiß, wird schon an den Tag kommen, was mich heute als Frage bewegt.

=====

Liebe Grüße
frohe 24 Stunden
Lothar

lothar.rohs@live.de

=====

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt dieses Newsletters:

Silvia Ohse
Am Markt 5
96332 Pressig

Tel. und Fax 09265/8527
E-Mail info@adwords-texter.de
Internet www.himmelsfreunde.de
Umsatzsteuer-Ident-Nr. DE 231267139

Sie möchten sich abmelden? Bitte hier klicken:

<http://newspromo.de/manager.php?op=ab&id=34833&email=info@adwords-texter.de>
